# PRACTICE DICTATION

Gesellschaften schaffen die Voraussetzungen für echtes Wachstum, indem sie in Innovation, Bildung und Infrastruktur investieren. Auf diese/ Weise verringern sie das Inflationsrisiko, weil eine steigende Nachfrage auf ein steigendes Angebot trifft. Der Zusammenhang zwischen Produk-

tivität und Stabilität kann nicht überschätzt werden. Inflation entsteht nicht nur durch wirtschaftliche Entscheidungen, sondern auch durch natürliche Gren/zen. Wenn natürliche Ressourcen knapp werden oder die Produktion aufgrund von Umweltfaktoren schwieriger wird, steigen die Preise. Demgegenüber

**1. min 163 syll/min**

tragen nachhaltige Entwicklung und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen zur Preisstabilität bei. Langfristig hängt der Wohlstand nicht davon ab,/ wie schnell die Wirtschaft wächst, sondern davon, dass die Grundlagen solide sind. Deshalb spielt bei der Entwicklung der Inflation auch die Umwelt eine Rolle.

**1. min 26 seconds 80 syll/min**

# COMPETITION TEXT

## SECTION C

Wenn die Geldmenge oder das Kreditvolumen schneller wächst als das Angebot an Waren und Dienstleistungen, entsteht Inflation. Die Ursachen von/ Inflation reichen jedoch viel tiefer. Inflation ist oft mit den Erwartungen und Ängsten der Menschen verknüpft. Wer mit steigenden Preisen rechnet, än-

dert sein Verhalten. Wenn viele Menschen auf diese Weise reagieren, wird aus den Erwartungen Realität. Um die steigenden Kosten zu decken, müs/sen Unternehmen die Preise erhöhen. Darüber hinaus möchten sie sich vor zukünftigen Preissteigerungen schützen. Gleichzeitig fordern Arbeitnehmer

**1. min 163 syll/min**

höhere Löhne, um ihre finanzielle Situation abzusichern. Auf diese Weise entsteht ein Teufelskreis. Inflation ist also kein reiner Automa/tismus, sondern wird durch menschliches Verhalten und durch Emotionen ebenso stark beeinflusst wie durch Informationen. Wenn die Menschen das Vertrauen in den zukünf-

tigen Wert des Geldes verlieren, versuchen sie, sich in der Gegenwart abzusichern, und befördern damit genau die Instabilität, vor der sie sich fürchten. Eine all/gemeine Diskussion über steigende Inflation beginnt oft leise. Inflation entsteht nicht unbedingt durch Ankündigungen der Zentralbank oder infolge

**2. min 184 syll/min**

sichtbarer Ereignisse. Sie wächst, wenn sich die Wahrnehmung der Kaufkraft im Alltag verändert und wenn die Entscheidungen der Menschen zunehmend von Inflationserwartungen geprägt sind, zum Bei/spiel wenn die Lebenshaltungskosten schneller steigen als die Löhne. Über Inflation machen sich nicht nur Ökonomen und Finanzexperten Gedanken, Inflation trifft jeden Haushalt, je-

des Unternehmen und jeden, der Stabilität benötigt, um seine zukünftigen Aktivitäten zu planen. Sie beeinflusst die Entscheidungen von Arbeitnehmern, Sparern und Investo/ren und prägt auch das Vertrauen, das die Gesellschaft zusammenhält. Inflation bedeutet nicht nur steigende Preise, Inflation tangiert das empfindliche Verhältnis zwischen Geldwert und Vertrau-

**3. min 205 syll/min**

en. Denn der Geldwert basiert auf dem gemeinsamen Vertrauen, dass das Geld auch morgen noch Kaufkraft hat und dass man das Geld auch morgen zu einem fairen Kurs gegen reale Güter eintauschen kann. Wenn dieses Vertrauen/ schwindet, entsteht in der Gesellschaft Ungewissheit. Die Erosion des Vertrauens wird für gewöhnlich nicht sofort bemerkt. Die Menschen setzen ihre Alltagsroutinen fort. Aber ihr Vertrauen schwindet, und mit der Zeit

wird Inflation von einem wirtschaftlichen Phänomen zu einer sozialen Erfahrung. Menschen beginnen, den Wert von Geld, Arbeit und Gerechtigkeit neu zu interpretieren. Inflation macht auch ein Un/gleichgewicht in der Gesellschaft sichtbar, nämlich wenn weniger produziert wird, als man gern produzieren würde. Wenn der Konsum schneller wächst als die Produktivität, beginnt die Wirtschaft, über ihre tatsächlichen Pro-

**4. min 226 syll/min**

duktionskapazitäten hinaus zu expandieren. Das sichtbare Ergebnis sind steigende Preise. Wachstum muss auf realer Produktion basieren, nicht nur auf wirtschaftlichem Optimismus. Die Folgen von Inflation/ erstrecken sich auf alle Lebensbereiche: Arbeitnehmer, die von ihrem Lohn jeden Monat weniger kaufen können, erleben nicht nur einen materiellen Verlust, sondern auch einen Kontrollverlust. Rentner, die jahrzehntelang

gespart haben, sehen den Wert ihrer Ersparnisse schwinden. Kleine Unternehmen, die die Preise nicht so schnell anheben können, wie die Kosten steigen, kämpfen ums Überleben. Diese Erfahrungen frustrieren, und diese Frustrati/on kann das Vertrauen in den Geldwert, in die Institutionen, aber auch in andere Personen erschüttern. Deswegen wird Inflation nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sozial und moralisch zu einer Herausforderung.

**5. min 247 syll/min**

## SECTION B

Inflation verlagert Vermögen von Arbeitnehmern zu Eigentümern von Vermögenswerten. Diese Umverteilung geschieht ohne Gesetzgebung oder öffentliche Debatte, was besonders schädlich ist. Wenn die Preise ungleichmäßig steigen, wer/den diejenigen mit den wenigsten Alternativen am meisten belastet. Menschen, die kein Vermögen besitzen, dessen Wert zunimmt, verlieren am meisten. Wenn die Ungleichheit der Menschen zunimmt, fühlt sich das willkürlich an. Diese Willkür schwächt das Gerechtig-

keitsempfinden, auf dem die Gesellschaft aufgebaut ist. Wenn das Vertrauen schwindet, nimmt die Versuchung zu, kurzfristige wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen. Doch die wirksamsten Maßnahmen zur Eindämmung der Inflation sind selten kurzfristige Maßnah/men. Die Bekämpfung der Inflation benötigt aufseiten der Führungskräfte Disziplin und aufseiten der Bürger Geduld. Wer Inflation beschränken will, muss Ausgaben kürzen und für eine restriktivere Kreditvergabe sorgen. Diese Maßnah-

**6. min 271 syll/min**

men können unangenehm sein für Menschen, die bereits unter Druck stehen. Wer nicht handelt, zahlt jedoch langfristig einen höheren Preis. Wenn die Erwartungen der Menschen von einer hohen Inflation in der Zukunft ausgehen, werden zur Bekämpfung der Inflation noch grö/ßere Anstrengungen erforderlich. Die Weltgeschichte zeigt, dass es stets schwieriger ist, Stabilität wiederherzustellen, als sie zu erhalten. Wenn sich Menschen unsicher fühlen, reagieren sie oft defensiv. Sie geben ihr Geld schneller aus, halten weniger Bargeld oder

suchen nach Möglichkeiten, ihr Vermögen zu schützen. Unternehmen, die steigende Kosten fürchten, erhöhen die Preise, bevor es nötig wäre. Unter dem Druck der Öffentlichkeit versuchen Regierungen möglicherweise, die Situation durch höhere Ausgaben o/der Subventionen zu entschärfen, was die allgemeine Nachfrage wiederum erhöht. Jede dieser Maßnahmen erscheint für sich genommen vernünftig, doch zusammen verstärken sie die Inflation, die sie eigentlich eindämmen sollen. Wenn die wirtschaftliche Lage stabil

**7. min 295 syll/min**

ist, können die Menschen langfristig planen. Sie können für die Zukunft sparen, in Bildung investieren, Unternehmen entwickeln oder ihren Ruhestand vorbereiten. Wenn die Inflation zunimmt, wird die Zukunft ungewiss, erscheinen langfristige Pläne risikant, dominieren kurzfristi/ge Lösungen die Entscheidungsfindung. Diese Verschiebung der Denkweise schwächt die Produktivität, denn Innovation und Wachstum erfordern Investitionen. Die Bereitschaft dazu braucht Vertrauen in die Zukunft. Deshalb schwächt Inflation nicht nur die Kaufkraft, sondern auch das Vertrauen auf zukünf-

tige wirtschaftliche Chancen. Die wirtschaftlichen Ursachen der Inflation unterscheiden sich von Region zu Region. In manchen Ländern entsteht Inflation durch übermäßige Nachfrage, in anderen durch Engpässe bei Gütern des täglichen Bedarfs oder Unterbrechungen der Lie/ferketten. In Volkswirtschaften, deren Produktion vom Import von Rohstoffen abhängt, kann Inflation durch externe Einflüsse wie Veränderungen im Welthandel oder Währungsschwankungen entstehen. In Regionen ohne länderübergreifende Produktion und Regulierung kann In-

**8. min 319 syll/min**

flation durch Ineffizienz in der Produktion entstehen. Allgemein lässt sich sagen, dass Inflation dort entsteht, wo das Vertrauen in die Wirtschaft schwach ist. Inflation macht nicht vor Landesgrenzen halt. Beispielsweise können sich Änderungen bei den Kosten für Energie, Rohstoffe oder Transport in dem ei/nen Land schnell auf andere Länder auswirken. Eine Dürre in einem Teil der Welt kann die Lebensmittelpreise in anderen Teilen der Welt steigen lassen. Veränderungen an den Finanzmärkten übertragen sich durch internationale Vernetzung schnell von Land zu Land. Wegen dieser gegenseitigen Abhängig-

keiten kann sich keine Gesellschaft dem Inflationsdruck vollständig entziehen. Dies unterstreicht die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den Staaten. Gemeinsame Probleme erfordern gemeinsame Strategien und Disziplin. Eine internationale Koordination von Geld- und Handelspolitik und/ Krisenmanagement sind unerlässlich, um die Auswirkungen der Inflation wirksam abzumildern. Eine solide Wirtschaftspolitik erfordert sowohl technisches Fachwissen als auch Vertrauen in die Institutionen. Zentralbanken können Zinssätze anpassen, die Liquidität steuern und die Erwartun-

**9. min 343 syll/min**

gen der Menschen durch Kommunikation beeinflussen. Die Wirksamkeit hängt jedoch davon ab, ob diese Maßnahmen als glaubwürdig wahrgenommen werden. Das Verhalten der Menschen richtet sich danach, ob sie den politisch Verantwortlichen zutrauen, die Wirtschaft zu stabilisieren. Wenn das Vertrauen schwindet, nimmt die Wirksamkeit der Poli/tik ab. Glaubwürdigkeit wiederherzustellen erfordert Zeit und konsequentes und transparentes Handeln. Politische Entscheidungsträger müssen ihre Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation erklären, auch wenn diese unpopulär sind. Obwohl Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation selten die Zustimmung der Öffentlichkeit finden,

müssen die Verantwortlichen ethisch und konsequent handeln. Sie müssen bereit sein, Maßnahmen zu ergreifen, die für die Bürger unangenehm, aber zur Stabilisierung der Wirtschaft notwendig sind, damit die Inflation eine vorübergehende Störung bleibt und sich nicht zu einer langanhaltenden Krise entwickelt. Die Bürger stärken/ die Stabilität der Wirtschaft, wenn sie diszipliniert sparen, Geld umsichtig ausgeben und ihre Aktivitäten auf Produktivität ausrichten statt auf Spekulation. Deshalb ist Bildung entscheidend. Wenn die Menschen verstehen, wie Inflation entsteht, lassen sie sich bei ihren Entscheidungen weniger von Gerüchten oder Angst leiten.

**10. min 367 syll/min**

## SECTION A

Die Erinnerung an Inflation prägt Gesellschaften noch lange nach Wiederherstellung der Preisstabilität. Menschen, die hohe Inflation erlebt haben, verhalten sich finanziell oft vorsichtiger. Sie sparen mehr, investieren konservativer und beurteilen Stabilität eher anhand von Erfahrung als anhand von Wirtschaftsprognosen. Diese Vor/sicht kann durchaus positiv sein, wenn sie zukünftige Generationen an die Bedeutung einer ausgewogenen Wirtschaftspolitik erinnert. Andererseits kann die Erinnerung jedoch auch verblassen. Mit der Verbesserung der Lage wächst das Vertrauen und damit auch die Risikobereitschaft. Wenn Vorsicht in übermäßigen Optimismus umschlägt, kann die

Inflation zurückkehren. Dieser Zusammenhang verdeutlicht, dass Stabilität kein Dauerzustand ist, sondern kontinuierlich aufrechterhalten werden muss. Die Aufrechterhaltung der Preisstabilität erfordert ständige Wachsamkeit, eine konsequente Politik und gesellschaftliches Engagement. Inflation beeinflusst nicht nur die Wirtschaft, sondern auch/ das politische Klima und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Steigende Preise schwächen nicht nur das Vertrauen in das Geld, sondern in Institutionen im Allgemeinen. Die Menschen beginnen daran zu zweifeln, ob die Verantwortlichen ihre Schwierigkeiten verstehen und ob die politischen Maßnahmen fair sind. Soziale Spannungen nehmen zu, wenn ver-

**11. min 393 syll/min**

schiedene Gruppen miteinander darum konkurrieren, ihren Lebensstandard zu halten. Wenn die Menschen frustriert sind, schwindet das Gemeinsamkeitsgefühl und wird durch Misstrauen ersetzt. Dieser Verlust des sozialen Zusammenhalts kann eine schädlichere Folge sein als die wirtschaftlichen Auswirkungen der Inflation. Dies zeigt, dass Inflation, obwohl sie aus wirtschaftlichem Ungleichge/wicht entsteht, politisch und moralisch zu einem Problem werden kann. In Entwicklungsländern entsteht Inflation oft aus strukturellen Problemen der Gesellschaft wie begrenzter industrieller Kapazität, Importabhängigkeit oder einem fragilen Finanzsystem. Unter diesen Bedingungen kann Inflation die Verfügbarkeit von Gütern des täglichen Bedarfs schwächen und zu ei-

ner Ausweitung der Schattenwirtschaft führen. Wird diese Entwicklung nicht eingedämmt, kann sie den sozialen Fortschritt über Jahre hinweg hemmen. Man kann Inflation als Indikator dafür sehen, wie gut es einer Gesellschaft gelingt, ihre Ziele mit ihrer Produktionskapazität in Einklang zu bringen. Inflation misst nicht nur wirtschaftliche Ungleichgewichte, sondern auch ethi/sche und institutionelle Spannungen. Wenn die Kluft zwischen Konsum und Produktion wächst, füllt die Inflation die Lücke zwischen Erwartungen und Realität. Inflation erinnert daran, dass Wohlstand nicht allein durch Versprechungen aufrechterhalten werden kann. Jedes Wirtschaftssystem basiert auf realer Produktivität, effizienter Nutzung von Ressourcen und Vertrauen.

**12. min 419 syll/min**

Wenn dieses Vertrauen schwindet, gerät das gesamte System ins Wanken. Wenn Menschen nicht mehr wissen, welchen Wert ihr Geld morgen noch hat, werden sie auch alles andere infrage stellen. Inflation ist im Kern ein Spiegel, der die Entscheidungen einer Gesellschaft reflektiert. Sie zeigt, wie Ressourcen verwaltet, Prioritäten gesetzt und welche Entscheidungen getroffen werden. Jede Generation trifft diese/ Entscheidungen anders. Manche Generation erkennt Inflation früh und passt ihr Verhalten an, bevor sich Schäden ausbreiten. Andere versuchen, das Problem auszusitzen. Sie werden aber feststellen, dass das Zögern die Kosten vervielfacht hat. Inflation entwickelt sich langsam genug, dass man sie eine Zeitlang ignorieren kann. Aber sobald sie sich verfestigt, wird sie schnell genug, um alles auf den Kopf

zu stellen. Der erste Schritt im Kampf gegen Inflation besteht darin, sie zu erkennen. Die Menschen müssen sich bewusst werden, dass Inflation jede Entscheidung berührt. Von den Experten über die Verantwortlichen bis zu den Bürgern: Jeder muss erkennen, dass Inflation droht. Ohne diese gemeinsame Erkenntnis lässt sich die Inflation nicht in den Griff bekommen. Ein gutes wirtschaftliches Grundverständ/nis hilft den Menschen, ihre Inflationserfahrungen einzuordnen, statt unüberlegt zu reagieren. Ein Problem der Inflation ist die Illusion von Wohlstand, die entsteht, wenn die Preise steigen. Wenn die Einkommen oder die Gewinne der Unternehmen nominal steigen, sieht es so aus, als ginge es allen besser. Doch wenn dieses Wachstum lediglich höhere Kosten ausgleicht, ist die Verbesserung eine

**13. min 445 syll/min**

Illusion. Inflation kann wirtschaftliche Stagnation verbergen hinter höheren Zahlen. Sie sind aber weniger aussagekräftig. Echter Fortschritt misst sich an realen Verbesserungen des Lebensstandards, nicht am Geldwert. Diesen Unterschied zu verstehen ist unerlässlich. Inflation schürt Angst, weil es die Planbarkeit beeinträchtigt, wenn die Menschen nicht mehr wissen, was ihre Arbeit ihnen einbringen wird. Der Zusammenhang/ zwischen Arbeit und Lohn, Sparen und Sicherheit wird unsicher. Frustration kann in Unzufriedenheit umschlagen. Unzufriedenheit kann den sozialen Zusammenhalt schwächen. Deshalb ist die Bekämpfung der Inflation nicht nur wirtschaftlich notwendig, sondern auch eine moralische Pflicht. Obwohl die Geldpolitik bei der Bekämpfung der Inflation zentral ist, spielen auch andere Bereiche der Regierungsführung eine Rolle. Haushalts-

disziplin, effiziente öffentliche Dienstleistungen und transparente Regulierung tragen zur Stabilität bei. Wenn Regierungen mehr ausgeben, als sie an Steuern und Abgaben einnehmen, oder die Mittel ineffizient ausgeben, kann dieses Ungleichgewicht Inflation fördern. Verantwortungsvolles Inflationsmanagement hingegen stärkt das Vertrauen und reduziert den Inflationsdruck. Daher spielen die In/stitutionen eine wichtige Rolle im Kampf gegen Inflation. Bei wirtschaftspolitischen Maßnahmen ist Transparenz entscheidend. Wenn die politischen Maßnahmen erklärt werden, sind die Menschen eher bereit, vorübergehende Unangenehmlichkeiten durch die Bekämpfung der Inflation zu akzeptieren. Unsicherheit schürt Spekulationen, klare Kommunikation fördert Geduld. Politiker, die die Gründe, Zie-

**14. min 471 syll/min**

le und erwarteten Folgen ihres Handelns offen kommunizieren, gewinnen an Glaubwürdigkeit. Selbst schwierige Maßnahmen können die Unterstützung der Öffentlichkeit finden, wenn sie als notwendige Schritte hin zu einer stabilen Zukunft verstanden werden. Auf der anderen Seite können Schweigen oder unklare Kommunikation Angst schüren. Eine Kultur, die Sparen, Handwerkskunst und langfristige Investitionen wertschätzt, ist widerstandsfä/higer. In Gesellschaften, die den Konsum über alles stellen, kann die Inflation stärker schwanken. Die Werte, von denen sich der Einzelne bei seinen Entscheidungen leiten lässt, prägen auch die kollektive Stabilität. Das wirtschaftliche Verhalten ist ebenso eine Frage der Kultur wie eine Frage der Politik. Bei der Entwicklung der Inflation spielt Technologie eine immer wichtigere Rolle. Digitaler Zahlungsverkehr und auto-

matisierter Wertpapierhandel können sowohl die Effizienz als auch die Volatilität der Wirtschaft erhöhen. Die Herausforderung für moderne Gesellschaften besteht darin, die technologischen Möglichkeiten zu nutzen, ohne Instabilitäten zu verstärken. Wenn die Inflation steigt, greifen Gesellschaften möglicherweise zu extremen Maßnahmen. Manche versuchen, die Inflation durch strenge Regulierung von Preisen und Löhnen ein/zudämmen. Andere versuchen, das Wachstum aggressiv zu beschleunigen, in der Annahme, dass höhere Produktion das Gleichgewicht wiederherstellen wird. Beide Ansätze können kontraproduktiv sein, wenn man es übertreibt. Eine Regulierung der Preise führt oft zu Engpässen bei Produkten und verzerrt die Anreize. Auf der anderen Seite können übermäßige Konjunkturprogramme das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage verschärfen.

**15. min 497 syll/min**